

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 19 (1933)  
**Heft:** 24

**Vereinsnachrichten:** Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zukommt. Das gemeinsame Leben muss manche Beschränkung der Freiheit mit sich bringen, das ist nicht zu umgehen; vielerorts haben sich die Verhältnisse in den letzten Jahren auch gebessert; aber ob allerorten das richtige pädagogische Mass von Freiheit und Gebundenheit schon gefunden sei, soll hier nicht beurteilt werden \*).

(Schluss folgt.)

## Familie und Schule

Wir sind alle klar darüber, dass gelegentliche Differenzen zwischen „Schule und Haus“ durch aufrichtige und sachliche Besprechungen zwischen den Lehrpersonen und den Eltern aus dem Wege geschafft werden sollten. Ferner ist auch das Bedürfnis mancher Lehrer und Lehrerinnen verständlich, die Eltern ihrer Schüler über bestimmte Lernziele ihrer Unterrichtsmethode aufzuklären, um so den Widerstand gegen Neuerungen zu brechen und Väter und Mütter zur Unterstützung moderner Bestrebungen zu gewinnen. Die diesbezüglichen Problemstellungen sind schon oft erörtert worden. Wir unterlassen hier deren Behandlung und beschränken uns darauf, einen weiteren Gesichtspunkt in Diskussion zu bringen.

Wenn immer nämlich Katecheten und Lehrer mit den Eltern ihrer Zöglinge einmal in nähere Berührung kommen, dann wird ihre Aufmerksamkeit ziemlich bald auf bestimmte Familienfehler fallen, deren Behandlung in Rede und Gegenrede praktisch nicht in Frage kommt, da sie der Berührung des Ehrenpunktes wegen zum voraus zur Unfruchtbarkeit verdammt wäre. Dennoch sollten die gemachten Wahrnehmungen nicht unfruchtbar bleiben. Im Gegenteil: Wir sollten uns, nach Hause zurückgekehrt, die uns aufgefallenen Faktoren schriftlich merken und bei Gelegenheit bewusst und zielsicher daran gehen, den negativen Erziehungskomponenten des Elternhauses positive Gegenmassnahmen gegenüberzustellen, z. B. der festgestellten Unordnung die zielbewusste Hinführung zu Ordnung und Reinlichkeit, dem festgestellten Alkoholismus die Hinführung zur Nüchternheit, dem festgestellten Familienstolz die Hinführung zur Anerkennung der Leistungen anderer Menschen, Berufe und Stände, der festgestellten Selbstsucht die Hinführung zum Gemeinsinn, dem festgestellten Hang zur Flatterhaftigkeit und Bequemlichkeit die Hinführung zu gesammelter Arbeit und zu andauernder Anstrengung, dem festgestellten Hang zum Luxus die Hinführung zur Einfachheit, dem festgestellten Geiz die Hinführung zum Wohltun, der festgestellten Beschränktheit des Gesichtsfeldes die Hinführung zur Weitsicht gegenüber der nähern und weitem Umgebung, dem Loblied auf die bessere Vergangenheit die Hinführung zum dankbaren Verständnis für wertvolle Neuerungen, der düsterhaften Schwärmerei für das Moderne die Hinführung zur Achtung vor bewährten Ueberlieferungen, der festgestellten religiösen Gleichgültigkeit die Hinführung zur Religiosität, wenigstens im Wesentlichen usw.

Man verliere dabei über das konkret Beobachtete kein Wort, sondern ziehe ähnliche Bilder und Ereignisse aus anderm Milieu zur nähern Behandlung heran und bedenke, dass manches von dem, was man in der einzelnen Familie feststellte, zu den charakteristischen Merkmalen des betreffenden Volksganzen gehören wird.

Die häusliche Gewohnheit wird immer ein schwerwiegender Gegenpol unserer eigenen Erziehungstätigkeit an den Kindern des Volkes sein. Durch zielbewusstes und taktvolles Eingreifen wecken wir aber dennoch die Gegen-

kräfte und führen sie, jedenfalls bei einigen Schülern und Schülerinnen, auch zu etwelchem Erfolg.

Man kann aber in jeder Familie auch Gutes sehen, wenn man will. So merke man sich denn auch dieses und mache es gelegentlich zum Ausgangspunkt einer passenden Ermahnung, wobei man das konkret Beobachtete schon erwähnen darf, weil es ja etwas Positives ist und darum auch von den Eltern gerne gehört wird, wenn es ihnen etwa zu Ohren kommen sollte. Z. B.: „Dein Vater arbeitet vom frühen Morgen bis zum späten Abend — zwar nicht im Studium, aber im Berufe. So arbeite denn auch Du, auf dass sein Mühen um Dich nicht vergeblich sei“.

„Deine Mutter ist auch im Haushalt tüchtig; so greife auch Du zu, Studentin, das gehört auch zur gebildeten Frau.“ Jedes Kind hat ein natürliches Interesse an dem, was Seelsorger und Lehrer Gutes von seinen Eltern sagen. Und wenn wir auch das anerkennen, was Vater und Mutter für ihre Lieblinge tun, so verlieren wir deshalb kaum etwas von unserm Ansehen. Vielmehr wird unser Blick für die Güte anderer auch etwelche Aufmerksamkeit für das auslösen, was wir selbst den Schülern Gutes tun. Professoren höherer Schulen tun ein vorzügliches Werk, wenn sie, zufällig in die Heimat ihrer Zöglinge kommend, dem Elternhaus der Betreffenden einen kurzen Besuch machen und mit Vater und Mutter derselben in nähere persönliche Fühlung treten. Doch mache man dann keinen Unterschied zwischen hoch und nieder, reich und arm, sondern erweise grundsätzlich allen Studenteneltern die gleiche liebenswürdige Aufmerksamkeit. Es gibt ohnehin genug Schüler und Schülerinnen höherer Schulen, welche die schlichte und einfache Grösse ihrer Eltern unterschätzen. Eine achtungsvolle Geste ihrer höheren Erzieher gegenüber Vater und Mutter wird zur Entspannung manch unerquicklicher Situation beitragen, aber auch dazu dienen, bei den Eltern Opfersinn für jene Aufgaben am „Kind“ zu wecken, die zu dessen glücklichem Enderfolg unausweichlich notwendig sind.

C. E. Würth.

## Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen

**Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.** Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Mai 1933, tagten die schweiz. abstinenter Lehrer in der Jugendherberge Rotschuo bei Vitnau. Präsident M. Javet, Sek.-Lehrer in Bern, begrüßte die Vertreter der Sektionen aus allen Gauen des Schweizerlandes. Aus seinem einlässlichen Jahresbericht war ersichtlich, wie viel wertvolle Arbeit im Verlaufe des letzten Jahres im Landesvorstande und in den einzelnen Sektionen geleistet wurde. Der Gesamtverein zählt heute rund 1400 Mitglieder.

In Verbindung mit dem Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten wurde eine weitgehende Milchpropaganda durchgeführt. Das schöne, farbige „Milchbüchlein“ mit seinen kindertümlichen Sprüchen ist wohl in die meisten Schulen des Schweizerlandes gelangt. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Er zeigte sich schon vielerorts in vermehrtem Pausenmilchkonsum, besonders in den Schulhäusern der Städte, aber auch auf dem Lande.

Am Abend trafen sich die Abgeordneten mit einigen Gästen aus Luzern und der Urschweiz zu ein paar Stunden froher Aussprache in den heimeligen Stuben des Rotschuo. Herr Erziehungsrat Dr. Amberg aus Engelberg berichtete über den Bau der prächtig ausgestatteten Jugendherberge in Engelberg. Es steht heute schon ein ganzer Kranz von vorzüglich geleiteten Jugendherbergen in der Urschweiz. Das Jugendherbergswerk wirkt sich zum Wohle und Nutzen unserer Jugend aus. Wie manche wandernde Kinderschar hat mit ihren Lehrern in diesen Herbergen schon freundliche Aufnahme gefunden! Im Namen der gastgebenden Sektion Schwyz hiess deren Präsident, Herr Erziehungsssekretär Marty, die Gäste willkommen und berichtete über die Tätigkeit der abstinenter Lehrer im Kanton Schwyz und in der gesamten Urschweiz.

\*) Sellmair, a. a. O. S. 276 ff.

Der Sonntagvormittag brachte ernste Beratungen über geleistete und bevorstehende Arbeit.

Nach reicher, fruchtbringender Tagung war der Sonntagnachmittag unter Führung von Herrn Gitzendanner, einem tüchtigen Landwirte, der sich um die Süssmosterei grosse Verdienste erworben hat, dem Besuche des Rathauses und Archivturmes von Schwyz gewidmet. Besondere Freude bot uns der Besuch der Töchtererziehungsanstalt Theresianum in Ingenbohl, welche durch die von P. Theodosius Florentini gegründete Schwesternkongregation geleitet wird. Die jungen Töchter sind im Theresianum in guter erzieherischer Hut. Tüchtige Lehrerinnen unterrichten sie mit Hilfe der erstaunlich reichen Schulsammlungen in den bis aufs kleinste tadellos ausgerüsteten Lehrzimmern. Das Institut beherbergt ein Gymnasium, eine Handelsschule, ein Lehrerinnen- und ein Haushaltungslehrerinnenseminar.

Die Abgeordnetenversammlung im Rotschuo, die viel Arbeit und freundschaftliches Beisammensein in angenehmer Abwechslung bot, wird den Teilnehmern eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Es war eine schöne Tagung. A. B.

## Schulnachrichten

**Luzern.** Sektion Luzern. (Eing.) Freie Zusammenkunft. Die auf den 18. Mai dieses Jahres angesetzte „Freie Zusammenkunft“ füllte das heimelige Sitzungszimmer in der „Post“ bis auf den letzten Platz. Früher gingen wir mit der Hälfte der Besucher an und waren zufrieden, heute dürfen wir in dieser Beziehung schon von Fortschritt sprechen. Herr Sek.-Lehrer J. Lüthy, Udligenswil, sprach zur Eröffnung der Diskussion über das Thema: „Die Träger unserer katholischen Laienarbeit“ und bot mit seinen erprobten Grundsätzen und praktischen Wegleitungen eine Fülle von Stoff und Ideen; ein erfahrener Mann und guter Erzieher redete unter uns. Die einsetzende Diskussion knüpfte an Gehörtes und Eigenes an und behandelte verschiedenste Fragen von einst und jetzt, aus denen der gute Wille und eine gesunde Tatkraft viel Wertvolles für Leben und Streben ziehen kann. Zwischen hinein herrschte eine angenehme Unterhaltung und gestaltete das Ganze zu einem gemütlichen Stelldichein treuer Zunftgenossen.

Der nächste Vortrag findet Donnerstag, den 21. September statt und handelt über: „Die Methode unserer kath. Laienarbeit“.

**Sektion Sursee.** Am 1. Mai begleitete eine zahlreiche Trauergemeinde die sterbliche Hülle eines tüchtigen Kollegen zur letzten Ruhestätte. Im 50. Lebensjahr schon hat Reallehrer Josef Müller seine berufene Erziehungsseele dem göttlichen Kinderfreunde zurückgegeben. Der Tote stammte aus einer hochgeachteten Lehrersfamilie in Sursee. Der begabte Knabe durchlief die Primar- und 4 Realklassen in Sursee und bereitete sich zwei Jahre im Seminar Hitzkirch auf das Lehramt vor. 1903 bestand er erfolgreich die Staatsprüfung als Primar- und nach einem Jahr Praxis in Schwarzenberg auch als Sekundarlehrer. Er führte dann bis 1910 die neue Sekundarschule in Marbach, um letztlich an die Mittelschule Sursee als Reallehrer berufen zu werden. Ueberall, besonders in Kollegenkreisen, war er seiner Befähigung und seines gesellschaftlichen Wesens wegen geachtet und beliebt. In der Sektion Sursee des katholischen Lehrervereins war er viele Jahre als Kassier tätig und warb erfolgreich neue Mitglieder und Abonnenten für unser Organ. Dieses schwache geistige Bild sei dem lieben toten Kollegen als bleibendes Andenken gewidmet. Seine Seele ruhe im Frieden des Herren! -y-

**Mauensee** feierte am Sonntag als freudiges Volksfest die Weihe eines neuen Schulhauses. 115 Jahre lang hat das alte Häuschen an der Kantonsstrasse als Bildungsstätte gedient. Nun ziehen der eifrige Lehrer und die fleissigen Kinder in den neuen Palast, wo auch Raum ist für eine zweite Schule, die Handarbeitsschule und die Kanzlei. Das in einfachen Linien gehaltene Schulhaus ist sehr zweckmässig, doch nicht in modernem Stile erbaut, ein passendes Gegenstück zum alten Schlosse im See. Gott segne es und alle, die unter guter Absicht ein- und ausgehen! Als Vertreter des h. Erziehungsrates beglückwünschte Herr Grossrat Elmiger die Mauenseer zu ihrem prächtigen Werke. -y-

**Willisau.** Herr Lehrer Jos. Korner-Frey wurde als zweiter Vertreter der katholisch-konservativen Partei in den Stadtrat von Willisau gewählt. Die grosse Stimmenzahl, die der Gewählte in kampflöser Wahl von beiden Parteien erhielt, beweist das grosse Zutrauen, das er bei der gesamten Einwohnerschaft geniesst. Wir wünschen ihm eine segensreiche Wirksamkeit. A. Z.

**Zug.** Unsere ordentliche Frühlingskonferenz tagte am 17. Mai im Bergdörfchen Neuheim, und zwar ausnahmsweise in der Pfarrkirche, da es dort an einem grösseren Lokal mangelt. Recht gerne hätten wir einmal unter freiem Himmel getagt, aber St. Petrus erwies sich den Pädagogen gegenüber höchst ungnädig. Zur Eröffnung sangen wir unter Orgelbegleitung das schöne Lied „Das ist der Tag des Herrn“; dann hörten wir die herzlichen Begrüssungsworte des verehrten Konferenzpräsidenten, Erziehungsrat Dr. Kaiser, die sympathische Ansprache des Schulpräsidenten von Neuheim, hochw. Herrn Pfarrer Grünenwald, und den erziehungsrechtlichen Gruss durch hochw. Herrn alt Rektor Schälin. Kollege Knobel in Baar verlas sein Referat: „Turnen und Sport im Dienste der Erziehung“, in welchem er besonders von der Schule verlangte, dass sie für die körperliche Ertüchtigung der Kinder mehr tue als bisher. Der sportfreundliche Referent redete auch vermehrter Betätigung von Spiel und Sport das Wort und betonte, dass ein zeitgemässer Turn- und Spielbetrieb grössere Anforderungen an die Lehrkräfte stellt als die frühere Turnerei.

Die beifällig aufgenommenen Ausführungen wurden durch eine kurze Diskussion ergänzt und unterstützt, worauf man die Rechnung der Pensions- und Krankenkasse pro 1932, die mit einem beträchtlichen Defizit abschliesst, genehmigte und dankte und gleichzeitig den Antrag der Rechnungsprüfer auf eine sofortige Sanierung der Kasse einstimmig zum Beschluss erhob. -ü-

**Solothurn.** Der derzeitige Kantonalvorstand des solothurnischen Lehrervereins hat mit Datum vom 25. Mai 1933 an die Lehrerschaft unseres Kantons einen Fragebogen verschickt. Wir entnehmen demselben folgendes:

„Am Lehrertag in Aetingen vom 15. Juli soll die Lehrerbildung im Kanton Solothurn behandelt werden. Damit das Thema gründlich und allseitig beleuchtet werden kann, wären wir Ihnen für umgehende Beantwortung folgender Fragen sehr dankbar: 1. Halten Sie eine Reform als dringend und notwendig? 2. Wenn ja, a) welche Stoffgebiete sollen erweitert werden? b) welche erneuert? c) welche neu eingeführt? 3. Halten Sie die Verlegung der Abschlussbildung an die Hochschule als gut und notwendig? 4. Weitere Wünsche und Anregungen.“

Seit einigen Jahren ist auch in andern Kantonen das Problem der Lehrerbildungsreform aktuell. Im Kanton Solothurn stehen wir vor der Reform der Lehrerbildung und der Handelsschule. Auf die Vorschläge aus Lehrerkreisen darf man gespannt sein. Eine zeitgemässe Anpassung wird kommen müssen. Das Problem verdient zum mindesten gründliche Beachtung durch die Lehrer, auch auf die Gefahr hin, dass eine Verwirklichung der aus Lehrerkreisen stammenden Reformvorschläge nicht ohne weiteres möglich ist. Die Mehrheit der Lehrerschaft wird mit den heutigen Verhältnissen am Seminar nicht mehr so vertraut sein, dass auf die gegenwärtige Situation eingehend Bezug genommen werden kann. Neben den Anregungen aus der Praxis sind die Reformbestrebungen und die Initiative von oben ausschlaggebend. Wir begrüssen die vorgesehene Behandlung einer längst hängigen Frage. Ø

**Basel-Stadt.** Der Erziehungsrat hat die Wiedererwägung des Schulgebet-Verbotes mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt, trotz der Petition von 35,000 Männern und Frauen. Nun wird sich der Regierungsrat mit der Frage zu beschäftigen haben. Hoffen wir, dass er auf die Ueberzeugung und die Gefühle des Volkes mehr Rücksicht nimmt als die Erziehungsbehörde! Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hat ihm inzwischen ein bezügliches Initiativ-Begehren eingereicht.

**Thurgau.** Sekundarlehrer-Konferenz. Am prächtigen Maisonntag, den 20., wurde im Hotel „Krone“ in Steckborn die Frühjahrsversammlung abgehalten. Hr. Stammbach, Weinfelden, hielt auf seinen Kollegen Julius Keller in Weinfelden (1863—1933) den Nachruf, aus dem man entnehmen konnte, wie der Verstorbene seine Talente zum Wohle der Schule, der Familie und der Öffentlichkeit ausgewertet hatte. Das Haupttraktandum bildete ein Referat über das Algebra-Lehrmittel des Vereins Schweiz. Mathematiklehrer, gehalten von Herrn Rist, Birwinken. Man verspricht sich davon neuen Impuls für das Fach, das in der 3. Klasse der thurgauischen Sekundarschulen gelehrt wird. Alsdann folgte eine Probelektion von Seminarlehrer Dr. Bächtold über die Verwendung der Schallplatte im Deutschunterricht. Es war die Ergänzung zu einem früher gehaltenen Vortrage.